

Seminarliste

am Dienstag

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Di-1	Glauben und Verstehen <i>Dr. Oliver Pilnei</i>	Unter dieser programmatischen Wendung sind zahlreiche Aufsätze des Neutestamentlers Rudolf Bultmann erschienen, in denen er sein Programm der existentialen Interpretation des Neuen Testaments entfaltet. Im letzten Jahrhundert entzündete sich daran eine lebhafte und kontroverse theologische Diskussion. Ein Kurzvortrag ruft die Grundzüge existentialer Interpretation im Bultmannschen Sinne in Erinnerung. Anhand eines knappen, gemeinsam zu lesenden Beispieltexes diskutieren wir, wie stichhaltig und tragfähig dieser Ansatz aus der heutigen Perspektive ist.
Di-2	Christlicher Glaube und kritisches Denken – zur Aktualität des Vernunftglaubens von Immanuel Kant <i>Tatjana Kosin-Hermann</i>	Die gesellschaftspolitische Forderung nach religiöser Toleranz und geisteswissenschaftlichem Relativismus gibt uns im Reden über unseren Glauben oft das Gefühl, mit dem Rücken zur Wand zu stehen. In der öffentlichen Wahrnehmung werden wir Christen als eine Religion unter vielen gesehen. Gleichzeitig können wir auch nicht leugnen, dass auch Gläubige anderer Religionen religiöse Erfahrungen machen, die den unseren gleichen oder ähneln. Wie können wir hierüber zu Klarheit kommen und einen Vorrang des christlichen Glaubens verteidigen? Immanuel Kant hat hierzu eine großartige Hilfestellung gegeben. Indem er gegen Empirismus und Relativismus alle Anstrengung daran setzte, Metaphysik auf wissenschaftlichen Boden zu stellen, bereitete er auch dem christlichen Glauben eine Basis, von der aus er mit vernünftigen Gründen verteidigt werden kann. In diesem Seminar soll dargelegt werden, was Kant mit „reinem Vernunftglauben“ meinte und inwiefern er selbst, der Philosoph der Aufklärung, als gläubiger Mensch bezeichnet werden kann. Im Anschluss daran wollen wir die Aktualität dieses Vernunftglaubens diskutieren.
Di-3	Spiritualität (in) der „Rechenschaft vom Glauben“ <i>Dr. Volker Spangenberg</i>	Peter Zimmerling hat die evangelische Spiritualität definiert als „den äußere Gestalt gewinnenden gelebten Glauben, der in der paulinischen Forderung des ‚vernünftigen Gottesdienstes‘ von Röm 12,1f. seine biblische Begründung besitzt.“ Die „Rechenschaft vom Glauben“ versteht sich als „Ausdruck und Zeugnis der Übereinstimmung der Gemeinden im Glauben“ (Vorwort). Wie findet nach diesem gemeinsamen Bekenntnis der gelebte Glaube äußere Gestalt? Dies soll anhand von ausgewählten Textpartien (insbes. aus dem zweiten Teil: Das Leben unter der Gottesherrschaft) herausgefunden und im Blick auf die praktische Umsetzung diskutiert werden.

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Di-4	Eat this book – Bibel und Spiritualität für „Fastfooder“ und Feinschmecker Dr. Carsten Claußen	Wie kann es gelingen, dass die biblischen Texte immer wieder neu unsere geistlichen Geschmacksnerven beeindrucken und uns stärkende Nahrung geben? Der amerikanische Pastor und Professor Eugene H. Peterson nennt eines seiner Bücher: Eat this book. A conversation in the art of spiritual reading. Darum soll es in diesem Seminar gehen: Um die Kunst, biblische Texte zu lesen, als Snack für zwischendurch und als Festmahl für Feinschmecker mit mehr Zeit und Genuss.
Di-5	Was ist Religion? Was Kultur? Wo und wie finden sich Spuren vom einen im anderen? Dr. Holger Werries	Der Begriff „Kultur“ erlebt in der kirchlichen Landschaft fast schon so etwas wie eine Renaissance. Er wird sehr stark in Verbindung gebracht mit Neuem, was wir in unseren Gemeinden schaffen wollen. Dem Religionsbegriff dagegen wird eher kritisch bis ablehnend begegnet. Dabei kann Religion etwas sehr Sinnliches sein, sie macht Geschmack auf Gott. Dieser "Sinn und Geschmack“ drückt sich in unserer Kulturvielfalt aus, die aus der menschlichen Kreativität und der Leidenschaft für das Schöne entspringt. Ausgehend von einer Begriffsklärung versucht das Seminar zunächst wahrzunehmen, wo wir in Religion und Kultur überall Spuren vom anderen finden können. Außerdem nähern wir uns unserem eigenen kulturellen wie religiösen Denken, Reden und Fühlen an. Dies mündet in den Versuch, unserer eigenen Kultur und Religion einen kreativen Ausdruck zu verleihen.
Di-6	Spiritualität und Nächstenliebe Exerzitien mit der Agenda 2030 (den SDGs der Vereinten Nationen) Peter Jörgensen	Wir kennen Jesu Antwort auf die Frage danach, wie wir leben sollen. Darum verantworten wir unseren Lebensstil nach seiner Maßgabe und üben, als Liebende zu leben. Wir wenden uns Gott und den Nächsten zu. Diese Zuwendung gilt ohne Einschränkung allen Menschen. Ihr Wohl in dieser Zeit hat darum unsere Aufmerksamkeit. Die „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ nutzen wir dabei als Exerzitien, die eine Orientierung am Globalwohl als Gottes- und Nächstenliebe-Übung konkretisieren.
Di-7	Frei für Gott und frei für den Menschen. Die Spiritualität im pastoralen/diakonischen Dienst als Herausforderung Gerhard Hildebrandt und Michael Borkowski	Der geistliche Weg eines Ordinierten Mitarbeitenden ist sein ureigenster Weg. Immer wieder erlebt er dabei, dass die Frömmigkeit der Gemeinde und sein eigenes geistliches Leben unterschiedliche Wege gehen. Er entdeckt neue Freiräume in seinem Leben mit Gott durch Meditation, besucht Klöster, nimmt an Exerzitien in anderen Konfessionen teil, wird bereichert durch Erfahrungen mit Gläubigen aus anderen Religionen und öffnet sich für ein nicht-duales Denken und Leben. Er ist Hirte der Gemeinde und gleichzeitig unternimmt er seine eigene spirituelle Reise. Kann das gut gehen? Wie können im pastoralen/diakonischen Dienst Arbeitende die Praxis Pietatis gestalten und gleichzeitig einen gemeinsamen Weg mit Gott zusammen mit der Gemeinde gehen? In diesem Seminar tauschen wir unsere Erfahrungen aus und bieten eine Einführung in das Herzensgebet an.

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Di-8	<p>Perlen des Glaubens als Hilfe zum Gebet</p> <p>Anja Neu-Illg</p>	<p>Mit Hilfe von Perlen wird in vielen Religionen gebetet. Das hier vorgestellte Perlenband „ist evangelisch“, kommt aus Skandinavien und lässt in Erinnerung an das Leben Jesu die Dimensionen des Christlichen durch Hand und Herz gleiten. Man kann das Perlenband im Gottesdienst und Glaubenskursen ebenso verwenden wie in der Arbeit mit Kindern oder Senioren. In diesem Seminar geht es darum, die Bedeutung der einzelnen Perlen kennen zu lernen und zu schauen, wie das persönliche Gebet durch den Umgang mit dem Perlenband bereichert werden kann. Der Zugang zum Thema ist spielerisch intuitiv. Das Seminar ist als Erholungspause im Konventstrubel geeignet. Für alle, die nach Inspiration für ihr alltägliches Gebet suchen. Die Absicht, ein Perlenarmband zu tragen, ist nicht Voraussetzung.</p> <p>Begrenzte Teilnehmerzahl: 18</p>
Di-9	<p>Mitmachangebot: Straßensexerziten</p> <p>Gabriele Löding</p>	<p>Bei den Exerzitien (Übungen) auf der Straße geht es darum für eine Zeit allein auf der Straße unterwegs zu sein, um Gott zu begegnen.</p> <p>Nicht ich muss etwas tun, sondern Gott will mir begegnen. Dazu ist es gut, sein Tempo zu verlangsamen, bewusst wahrzunehmen, hinzuhören und zu sehen. Es geht darum, sich überraschen zu lassen, wo mir Gott begegnet und dort zu verweilen und dem nachzuspüren.</p> <p>Folgender Ablauf ist geplant. Am Anfang steht ein biblischer Impuls und eine kurze Einführung zu geistlichen Übungen (Exerzitien). Danach macht sich jeder alleine für ca. 45 Min. auf den Weg. Im Anschluss findet ein Austausch in der Gruppe über die gemachten Erfahrungen statt.</p>
Di-10	<p>Geistliche Begleitung als Chance für Ordinierte Mitarbeiter</p> <p>Volkmar Schuster</p>	<p>Funktionierst du noch oder lebst du schon? Geistliche Begleitung legt den Focus auf die je eigene, unmittelbare Gottesbeziehung. Wer bin ich vor Gott? Welchen Weg gehe ich? Welche Sehnsucht treibt mich an? Wie gestaltet sich das Beziehungsgefüge, in dem ich stehe?</p> <p>Auf den Punkt kommen. Aus Verstehen heraus entfaltet sich das Leben.</p>
Di-11	<p>Was keltisch-christliche Spiritualität unseren Gemeinden heute zu sagen hat</p> <p>Stefan Vatter</p>	<p>Dieses Seminar befasst sich unter anderem mit folgenden Punkten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Worin besteht die Dynamik keltischer Spiritualität? Aufgezeigt am Beispiel der irischschottischen Mönche Columban, Gallus und Magnus. 2. Wo sind die weisen Strategen, kühnen Eroberer und loyalen Radikalen in unseren Gemeinden geblieben? 3. Konsequenzen und Impulse für unsere Licht- und Salzwirkung in die Gesellschaft.

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Di-12	Praying in Color - Wie ich in bunten Farben bete Eine meditative, aktive, ganzheitliche, spielerische Art zur Stille zu finden und im Gespräch mit Gott zu sein Heike Beiderbeck-Haus	Nicht-malen-Könnende ausdrücklich erwünscht...! Wie kann ein eher extrovertierter Mensch zur Ruhe finden und sich focussieren? Wie kann das Gebet mehr sein, als Worte sprechen? Wie kann ich schweigen, ohne dass meine Gedanken herumspazieren und mich auf andere Gleise führen? Wie kann die Gebetszeit kontemplativ und doch auch konkret sein? Ich habe vor ca 3 Jahren etwas entdeckt, was seither meine Spiritualität und mein Leben bereichert: Ein paar Minuten am Tag (oder auch mal länger) mit Farben improvisieren (nicht "malen"), auf eine visuelle Weise beten und das Gebet mit in den Tag nehmen... Ich werde in "Praying in Color" (Sybil MacBeth) einführen und bringe Buntstifte mit.
Di-13	Glauben wecken Carsten Hokema	Wie kommen Menschen zum Glauben und woran können wir anknüpfen, wenn wir Glauben wecken wollen? Kurzreferat und Austausch über Chancen und Grenzen missionarischer Aktivitäten.
Di-14	„Ganz leicht gesagt!?“ Leichte Sprache im Gottesdienst Andrea Schneider	Seit der UN-Konvention für Rechte von Menschen mit Behinderungen wird Leichte Sprache für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens gefordert. Jede/r soll verstehen und sich beteiligen können. Das gilt auch für Kirche und Gottesdienst. Leichte Sprache vereinfacht und sortiert Gedanken, lichtet Sprach-Nebel und befreit von Wort-Hülsen. In dieser Werkstatt lernen die Teilnehmenden die Regeln von Leichter Sprache kennen. Wir probieren die Übertragung von (Bibel-)Texten aus. Und wir sprechen darüber: Was verändert sich, wenn Alt-Gewohntes und Oft-Gehörtes „leicht“ gesagt wird? Verflacht Leichte Sprache (biblische) Texte? Belebt sie den Gottesdienst? Leichte Sprache ist ganz schön schwer. Aber sie macht Spaß!
Di-15	Spirittools Dr. Andrea Klimt	Gottesvorstellungen können sehr verschieden sein. Wie hat sich meine Gottesvorstellung entwickelt und im Laufe der Zeit verändert? Anhand von "Spirittools" - kleine Symbolen und Figuren - kommen wir miteinander ins Gespräch über den eigenen Glauben und entdecken dabei vielleicht auch noch neue Facetten unserer eigenen Gottesvorstellung. Dieser Workshop ist auch eine Möglichkeit neues religionspädagogisches Material aus dem von Anna Katharina Szagun entwickelten Rostocker Methodenrepertoire kennenzulernen.

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
am Mittwoch		
Mi-16	Rundfunkandachten schreiben und sprechen Michael Schubach	<p>Predigten ausarbeiten und vortragen, darin sind wir geübt. Das ist unser sonntäglich Brot. Wie schreibe ich aber eine Andacht für den Rundfunk, die keine Predigt werden und dennoch Evangelium auf den Punkt bringen soll? - Und das Ganze in der Kürze von ca. 2 Minuten? Wie komme ich überhaupt zu Themen für Rundfunkandachten?</p> <p>In diesem Seminar werden wir kurz grundsätzliche Kriterien und Praktisches ansprechen. Den größeren Raum werden gemeinsam gehörte Rundfunkandachten einnehmen, über die wir dann sprechen. Dabei wird es um Stil und Inhalt ebenso gehen wie um die Ansprechhaltung. Gern können wir in einer Übung eigene Beiträge schreiben und vortragen. Sollten mehrheitlich erfahrene Autoren/Andachtensprecher dieses Seminar besuchen, können auch Fragen besprochen werden wie die nach der Tagesaktualität oder nach politischen Inhalten etc.</p>
Mi-17	„Stufen des Lebens“ Ein besonders ganzheitlicher Glaubenskurs Jochen Herrmann	<p>„Weil du Ja zu mir sagst“ Hat dir heute schon jemand ein JA entgegengebracht; weil er dich angelächelt oder dir ein liebes Wort gesagt hat...?</p> <p>Exemplarisch wollen wir anhand einer biblischen Geschichte darüber nachdenken. Wir spüren dabei seelsorgerlich behutsam den Überlegungen nach. Wir wollen miteinander entdecken, wie biblische Aussagen heute in unser Leben hineinsprechen. Bodenbilder helfen, um über eigene Lebensthemen nachzudenken und spiegeln innere Prozesse wider. Im Dialog kommen wir zu neuen Erfahrungen, wie der Glaube mitten im Alltag Wegweisung geben kann. „Stufen des Lebens“ ermutigt, auf der Grundlage biblischer Texte, Glauben und Leben neu in Beziehung zu bringen. Es werden bei diesem Kurs keine Bibelkenntnisse vorausgesetzt. Nach dem eigenen Erleben können wir uns über die Methodik und die Ausrichtung dieses Kursmodells austauschen.</p>

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Mi-18	<p>Kommunitäres Leben im BEFG – mehr als nur ein schöner Gedanke!</p> <p>Dr. Ulf Beiderbeck und Claudia Sokolis</p>	<p>Gemeinsame Gebetszeiten und Gemeinschaftstage, Einfachheit im Lesen der Heiligen Schrift und ein verbindlicher Leitimpuls – das kann uns verbinden und prägen, auch wenn wir uns nicht täglich sehen, an verschiedenen Orten und in unterschiedlichsten Lebensformen leben. Wertschätzung und Freiheit wollen wir leben, baptistischer Spiritualität ein Gesicht geben und darüber nachdenken. Impulse und Erfahrungen aus anderen Kirchen und Kommunitäten, die in diesem Workshop berücksichtigt werden, können uns helfen unseren eigenen Weg im BEFG zu gehen. In Folge des „Kreativkreises Spiritualität“ sind Gedanken konkreter und kommunitäre Strukturen weitergedacht worden. Die „Geistliche Gemeinschaft im BEFG“ kann Wirklichkeit werden. Dazu würden wir gerne in einem Workshop weiter mit Euch nachdenken, austauschen und planen. Wir laden Euch ein, Euch mit uns auf den Weg zu machen!</p>
Mi-19	<p>Hörendes Gebet- die prophetische Dimension</p> <p>Heinrich Christian Rust</p>	<p>„Hörendes Gebet“ hat sich in vielen Gemeinden als eine Form bewährt, wie die prophetische Dimension der Spiritualität in der Gemeinde gefördert und nachhaltig integriert werden kann.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie kann ein solcher prophetischer Dienst aufgebaut und gestärkt werden? - Welche Bedeutung hat die prophetische Dimension in der Leitung einer Gemeinde? - Wie kann das hörende Beten den pastoralen/diakonischen Dienst bereichern? - Wie gehen wir mit unreifen prophetischen Erfahrungen um?
Mi-20	<p>Musik im Gottesdienst – Lobpreis und mehr!</p> <p>Henning Worreschk</p>	<p>Viele Gottesdienstteilnehmer/innen und -leitende verorten die Musik schwerpunktmäßig auf die „Lobpreis-Zeit“. Damit wird das Potenzial von Musik jedoch stark eingeengt: Gemeinsame Lieder, Vortragslieder und Instrumentalstücke leisten im Gottesdienst weitaus mehr als „nur“ das Lob Gottes. Unser Seminar möchte einen weiten Blickwinkel auf die vielfältigen Funktionen von Musik im Gottesdienst eröffnen.</p> <p>Zwei kurze Impulsreferate („Lobpreis zwischen gesungenem Dogma und emotionaler Ergriffenheit“ / „Musikalische Bausteine für den Gottesdienst“) stehen am Anfang. Danach wollen wir über die Musikpraxis in unseren Gemeinden ins Gespräch kommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie läuft die Musik/-arbeit in meiner Gemeinde / im Gottesdienst? - Welche Veränderungen wünsche ich mir – welche sind auch machbar? - Wie macht Ihr das in Eurer Gemeinde? <p>Als kleine Handreichung für die Praxis werden die „10 Gebote für die musikalische Gottesdienstvorbereitung“ vorgestellt.</p> <p>Mit einer Kurzvorstellung des Arbeitskreises Musik im Bund endet das Seminar.</p>

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Mi-21	<p>Wie Menschen aus dem Iran und Afghanistan Gott begegnen</p> <p>Flor Abojalady und weitere iranische Referierende</p>	<p>In unseren Gemeinden werden viele Menschen getauft, die aus dem Iran oder Afghanistan stammen. Ihre Begegnungen mit Gott sind auch von ihrem sprachlichen und religiösen Hintergrund geprägt. Wir wollen hören, was das für sie bedeutet: „Ich begegne Gott ... in der Bibel / im Gebet / im Traum / in der Freiheit / in der Taufe / in der Not / in meiner Sprache.“</p> <p>Leiterinnen und Leiter von persischen Gruppen und Gemeinden erzählen von ihren persönlichen Erfahrungen. Wir dürfen nachfragen, und dabei ihre Kultur und ihren Glauben besser verstehen. Das hilft uns (nicht nur) für den Umgang mit Menschen anderer Sprachen und Herkunftsländer in unseren Gemeinden.</p>
Mi-22	<p>Buddhistische Spiritualität als Inspiration für den christlichen Glauben?</p> <p>Dr. Michael Kißkalt</p>	<p>Buddhistische Spiritualität, insbesondere der Zen-Buddhismus, kommt ohne Gottesglauben aus. Dennoch findet sich in dieser Religiosität eine transzendente Ausrichtung, die auch Christen verschiedenster Konfessionen fasziniert. Dabei haben sich im Buddhismus Methoden entwickelt, die helfen, klammernde Gedanken loszulassen und das aufgewühlte ICH zur Ruhe bringen. Insofern gibt es verschiedene Versuche, buddhistische Meditation und christlichen Glauben zu verbinden: zur Ruhe zu kommen, um für die Christusbegegnung offen zu sein. In diesem Seminar werden wir einige grundlegende Einblicke in diese spirituelle Methodik und in ihre weltanschaulichen Hintergründe bekommen. Dabei wird sich sicherlich immer wieder die Fragen stellen, inwiefern buddhistische Spiritualität das geistliche Leben von Christen inspirieren kann oder inwiefern man Grenzen ziehen sollte.</p>
Mi-23	<p>Glaube und Gestalt</p> <p>Ulrich Arndt</p>	<p>Die Verwendung von Brot, Wein und Wasser empfiehlt schon die Bibel. Aber warum Kerzen? Warum Kreuze? Warum Kanzeln? Warum Kirchen? Vom sinnvollen Umgang mit Mitteln, die fehlenden Glauben zwar verschleiern können, aber lebendigen Glauben sehr bereichern.</p>
Mi-24	<p>Freikirchliche Gottesdienste brauchen keine Liturgie ! ? ?</p> <p>Irmgard und Friedbert Neese</p>	<p>Sehnsucht nach vertrauten Ritualen bei gleichzeitiger Abwehr hochkirchlicher Liturgie prägten freikirchliche Gottesdienste in der Vergangenheit. Die Ablehnung allgemein gültiger Regeln für die Gestaltung von Gottesdiensten bringt sowohl gute neue Impulse als auch „Wildwuchs“ hervor. Wir fragen miteinander wie die Balance zwischen Vertrautheit und Veränderung gelingen kann. Welche Inhalte müssen im Gottesdienst vorkommen? Welche Bedürfnisse von Menschen müssen berücksichtigt werden?</p>

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Mi-25	Das Abendmahl – traurige Veranstaltung oder Feier des Glaubens? <i>Anja Bär</i>	Das Abendmahl zu biblischer Zeit wurde in „Freude und aufrichtiger Herzlichkeit“ gefeiert, so zumindest erzählt die Apostelgeschichte. Knapp zweitausend Jahre später bescheinigt Immanuel Kant dem Abendmahl, dass es eine „traurige Unterhaltung“ sei. Und auch aus baptistischen Kreisen wurde Kritik der Atmosphäre der Mahlfeier laut. Nun ist das Abendmahl kein Event mit hohem Unterhaltungswert. Doch ein Blick auf die Themen der Abschlussarbeiten von KollegInnen im Anfangsdienst zeigt, dass beim Thema Abendmahl sowohl inhaltlich wie im Blick auf seine Gestaltung vieles in Bewegung ist. Was ist das mit dem Abendmahl? Wie kann das Abendmahl eine Feier des Glaubens sein oder werden? Was können wir aus alter Zeit lernen und möglicherweise in unsere Gegenwart übertragen? Wir wollen nach einem kurzen Impulsreferat miteinander ins Gespräch kommen, Irritationen und Wünsche formulieren und vielleicht mit neuen Ideen in den Gemeinde- und Gottesdienstalltag zurückkehren.
Mi-26	Einfach so geht keiner - Lernen aus der Dekonversion <i>Thomas Bloedorn</i>	Wenn Menschen unseren Glaubens- und Gemeinderaum verlassen, schlägt es uns die Sprache. Wir sprechen dann von "Wegbleiben", von "Aussteigern", von "De-Konversion"/"Ent-kehrung". Aber Menschen, die weg gehen, haben Gründe. Diese Seminar stellt Ergebnisse von Studien vor, die es dazu gibt und will aus ihnen lehrreiche Schlussfolgerungen ziehen. Damit wir enttäuschtes Weggehen vermeiden. Aber Weitergehen, das nötig ist, segnend entlassen.
Mi-27	Wie Gott in der Seelsorge gegenwärtig ist - Geistliche Ressourcen für die seelsorgliche Begleitung <i>Jens Mankel</i>	In den letzten Jahren werden wieder verstärkt die geistlichen Ressourcen für die Seelsorge in den Blick genommen. Mit Bezug auf Michael Herbsts Ansatz von der Seelsorge als „Missio dei“, Martin Luthers Einsicht zum Wirken Gottes „in, mit und unter“ dem menschlichen Handeln sowie Martin Bubers dialogischem und offenen Konzept des „Zwischen“ geht das Seminar der Frage nach, wie Gottes Gegenwart in der Seelsorge verstanden werden kann, um von daher geistliche Ressourcen wie etwa Bibelworte, Beten und Segensrituale für das seelsorgliche Gespräch zu reflektieren und ansatzweise einzuüben.
Mi-28	Glaube, der sich verändert im Laufe der Biographie <i>Ngoc-Tung Le</i>	Der Glaube, die Christusbeziehung verändert sich Im Laufe des Lebens; Kinderglaube trägt nicht durch. Wie kommt es dazu, dass diese Veränderung eine Wachstumsspirale zu vertiefter Gotteserfahrung ist?

	Thema / Seminarleitung	Beschreibung
Mi-29	Der abwesende Gott. Gott in der Dunkelheit begegnen Thorsten Schacht	Christliche Spiritualität fragt danach, wie die Erfahrbarkeit Gottes im Vollzug christlichen Lebens ausgeschöpft werden kann. Über diesem Bemühen erleben Menschen, dass sich Gott entzieht. Die Mystik spricht von der dunklen Nacht des Schweigens Gottes, die auch durch schweres Schicksal über Menschen hereinbricht. Wie äußern sich solche Erfahrungen? Welche Beispiele gibt es in der Geschichte christlicher Spiritualität? Wie gehen Christen mit ihnen um? Wie sieht ein geistlicher Weg aus, der Gott in der Dunkelheit sucht und sich bemüht, mit dieser Erfahrung zurecht zu kommen?
Mi-30	Der Glaube im pastoralen/diakonischen Dienst in Anfechtung Gerhard Neumann	Jeder im pastoralen/diakonischen Dienst Arbeitende erlebt Veränderungen des persönlichen Glaubens. Eine grundsätzliche Hinterfragung kann man sich aber kaum leisten, weil damit die ganze berufliche Existenz in Frage gestellt wird. Wie kann ein „Geistlicher“ mit Anfechtungen umgehen?